Das Magazin für modernes Biogasmanagement

8760

Ausgabe Nº 25 | Brancheninformationen der WELTEC BIOPOWER GmbH | Januar 2021

HINTERGRUND

EEG 2021

Alle Details der Novelle.
Chancen und Stimmen zum neuen EEG 2021.

CO_2-Steuer

Fossile Kraftstoffe werden teurer
Seite 8

Anlagenmodernisierung

Neuer Schwung nach Insolvenz
Seite 12

Schweinepest

Güllebonus ist gesichert
Seite 14

Liebe Leserinnen und Leser,

das Coronavirus hat uns im letzten Jahr vor große Herausforderungen gestellt. Bei der Bewältigung der Aufgaben mussten gerade wir als international ausgerichtetes Unternehmen oftmals Neuland betreten und mutig agieren. Dies haben wir alle gemeinsam sehr erfolgreich geschafft. Für die gute Kooperation unter diesen Bedingungen gebührt an dieser Stelle auch Ihnen ein großer Dank. Nicht zuletzt deshalb blicken wir den anstehenden Aufgaben trotz mancher Ungewissheiten bezüglich der Pandemie sehr zuversichtlich entgegen.

Dazu tragen auch die Signale aus der Politik bei, die mit dem neuen EEG 2021 zu spüren sind. Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich die Verantwortlichen der konstruktiven Kritik aus der Branche gestellt und unsere Vorschläge in der Novelle berücksichtigt haben. Dennoch sind noch einige Baustellen in dem EEG enthalten, die dringend überarbeitet werden müssen. Was die Änderungen letztlich bedeuten, haben wir für Sie auf den Seiten 4 bis 7 aufbereitet.

Neben dem Coronavirus hat sich im vergangenen Jahr noch ein anderer Erreger bei uns ausgebreitet: die Afrikanische Schweinepest (ASP). Für unsere Biogasanlage in Wollup, Brandenburg, hatte ein ASP-Fall Ende September gravierende Auswirkungen für die dortige Ernte und das Substratmanagement. Wie wir diese Krise erfolgreich gemeistert haben und was in solchen Fällen zu tun ist, steht auf den Seiten 14/15.

Um weitere Möglichkeiten und Positivbeispiele geht es auf den Folgeseiten: Etwa welche Chancen die neue CO_2-Steuer 2021 für die Biogas-Branche enthält (Seite 8). Soviel vorweg: Wir sind uns sicher, dass der Wert für klima-neutrales Biogas und Biomethan steigen wird. Von Erfolgen des Jahres zeugen auch zwei WELTEC-Anlagen, die 2020 ans Netz gegangen sind (S. 16-17).

Last but not least enthält diese Ausgabe wieder unseren WELTEC Wandkalender. Wenn Sie weitere Exemplare wünschen, melden Sie sich gerne.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein hoffentlich erfolgreiches und vor allem etwas normaleres Jahr 2021.

Herzlichst, Ihr

Jens Albartus

Inhalt

4
EEG-Novelle
Eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte des neuen EEG 2021.

7
Stimmen zum EEG
Was sagt die Branche zum neuen EEG?

8
CO_2-Steuer
Ab 2021 muss jeder, der Treibhausgase bei der Erzeugung von Waren und Dienstleistungen ausstößt, die CO_2-Steuer zahlen.

9
Zukunft von Biogas
Vertriebsleiter Hajo Schierhold erzählt mehr zu den Plänen bei WELTEC.

12
Anlagenmodernisierung
Nach einer Insolvenz konnte WELTEC 2018 die Anlage in Wollup übernehmen.

14
ASP und Biogas
Welche Beeinträchtigungen hat die Afrikanische Schweinepest auf deutsche Biogasanlagenbetreiber und wie verhält man sich im Seuchenfall richtig?

16
Neuanlage in Frankreich
Im November ist ein 11-Millionen-Projekt in Frankreich ans Gasnetz gegangen.

17
Neuanlage in Südkorea
Im Herbst begann der Bau für eine 7 Megawatt Abfallanlage in Südkorea.

18
Und was machen Sie?
Seit 2006 ist Jens Albartus der Geschäftsführer der WELTEC-Unternehmengruppe.

19
WELTEC intern
Es ist viel passiert in den letzten Monaten bei WELTEC BIOPOWER. Hier ein Überblick einiger Aktivitäten.

Impressum
Herausgeber: WELTEC BIOPOWER GmbH
Zum Langenberg 2, 49377 Vechta
Telefon 04441 99978-0, Fax 04441 99978-8
www.weltec-biopower.de

Redaktion & Gestaltung:
Ann Börries, presse@weltec-biopower.de

Copyright: Die Urheberrechte für Texte, Fotos, Illustrationen und Grafiken liegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei WELTEC BIOPOWER. Nachdruck oder eine andere Art der Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Fotonachweise: S.5: Fotolia, S. 7: Biogasrat, S.12-13: Havelia, S. 14: privat, S. 17: GoogleEarth

8760 ist eine Zeitschrift für Kunden und Interessenten von WELTEC BIOPOWER. Das Magazin kann kostenlos abonniert werden.

Neues EEG ab 01. Januar 2021 in Kraft

Die Schritte in die Biogas Zukunft sind gemacht

Das Bundeswirtschaftsministerium hat sich mit der Novelle des EEG viel Zeit gelassen. Eigentlich war der Entwurf bereits im ersten Quartal 2020 erwartet worden, doch erst Anfang September lag dieser letztendlich vor. Bis zur letzten Minute wurde um das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2021 politisch gerungen, ehe es am 17.12.20 im Bundestag beschlossen wurde. Mit dem ebenfalls beschlossenen Entschließungsantrag der Regierungskoalition ist bereits klar, dass es in den kommenden Monaten Nachkorrekturen des EEG 2021 geben wird. Aufgrund europarechtlicher Vorgaben muss das EEG jedoch bis zum 01.01.2021 in Kraft treten.

Mit dem EEG 2021 will die Bundesregierung das Klimaschutzprogramm 2030 umsetzen und den Weg zur Treibhausgasneutralität weiter ausbauen. Laut Bundeswirtschaftsministerium gibt es dafür keine Alternativen zum EEG. Ein weiteres wichtiges Ziel des Gesetzes ist es, die Kostenentwicklung der erneuerbaren Energien zu begrenzen, auch um die Akzeptanz zu erhöhen. Ebenso soll die regionale Steuerung von erneuerbaren Stromproduzenten weiterentwickelt und damit für eine bessere Integration in das Stromversorgungssystem gesorgt werden. Und nicht zuletzt soll der Einstieg in die Post-Förderungs-Ära vorangetrieben werden.

Ausschreibungsvolumen & -termine für Biomasseanlagen

Die Stromerzeugung aus Biomasse soll bis 2030 bei 42 Terrawattstunden (TWh) liegen. Das entspricht einer installierten Leistung von 8.400 Megawatt. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Ausschreibungsvolumina für bestehende und neue Biomasseanlagen pro Jahr auf 600 Megawatt angehoben. Für hochflexible Biomethan-BHKW gibt weitere 150 MW/a in den Ausschreibungen.

Für neue und bestehende Biomasseanlagen sind unverändert zwei Ausschreibungen pro Jahr vorgesehen. Diese sollen am 1. März und am 1. September stattfinden. In den vergangenen zwei Jahren wurden die Herbstausschreibungen aufgrund der Erntezeit in den November gelegt. Warum eine Rücklegung des Termins in den September stattfand, wurde nicht erklärt. Neue Anlagen bis zu 150 Kilowatt installierter Leistung erhalten weiterhin eine feste Vergütung und müssen nicht an den Ausschreibungen teilnehmen.

Südquote

Mit der Begründung einer besseren Abstimmung zwischen dem EE- und dem Netzausbau, wurde für Onshore-Wind und Biomasse eine sogenannte Südquote in das Gesetz aufgenommen. Diese sieht vor, dass ab 2022 mindestens die Hälfte der ausgeschriebenen Leistung an Gebote aus Süddeutschland vergeben werden müssen (Landkreise aus Bayern, Baden-Württemberg und zum Teil aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland). Sollten diese 50 Prozent mit Süd-Anlagen nicht erreicht werden, wird die restliche Leistung nicht an Anlagen aus dem restlichen Bundesgebiet vergeben, sondern in das Folgejahr für Süd-Anlagen übertragen.
Konkret laufen die Ausschreibungen mit der Südquote wie folgt ab. Zuerst werden die Gebote von Anlagen in der Südregion abgesondert und bis zur Hälfte der ausgeschriebenen Leistung bezuschlagt. Die Süd-Anlagen, die wegen Überschreitung des Ausschreibungsvolumens für die Südregion keinen Zuschlag erhalten, werden im zweiten Schritt mit den Anlagen aus dem restlichen Bundesgebiet für die verbleibenden 50 Prozent des Ausschreibungsvolumens berücksichtigt.

Unterdeckte Ausschreibungen

Eine weitere Änderung im EEG 2021 bei den Biomasseausschreibungen für Neu- und Bestandsanlagen ist die Einführung einer endogenen Mengensteuerung. Also einer Reduzierung des Zuschlagvolumens bei nicht erfüllten Ausschreibungsmengen. Damit soll die Abgabe erhöhter Gebote bei ausbleibendem Wettbewerb in den Ausschreibungen verhindert werden. Sollte bei einer Ausschreibung weniger Leistung vergeben werden als ausgeschrieben wurde, also eine Unterdeckung des Ausschreibungsvolumens auftreten, werden die Gebote nach Neuanlagen und Bestandsanlagen separiert und jeweils nur 80 Prozent des gebotenen Volumens bezuschlagt. Das heißt, die jeweils höchsten 20 Prozent der eingereichten Gebote erhalten keinen Zuschlag. Die auf diese Weise nicht vergebene Mengen werden drei Jahre später erneut nach ausgeschrieben.

Hochflexible Biomethan-BHKW

Um die Netzengpässe zwischen Süd- und Norddeutschland weiter auszugleichen, wurde im EEG 2021 ein weiteres Ausschreibungssegment geschaffen. Diese Sonderausschreibung für hochflexible Biomethan-BHKW beträgt 150 MW/a und findet zusätzlich zu den regulären Ausschreibungen (600 MW/a) statt. Die Ausschreibungsmengen erhöhen sich jeweils um die im Vorjahr nicht abgerufene Menge.

Diese Biomethananlagen dürfen ausschließlich mit Biomethan genutzt werden. Die installierte Leistung muss mindestens 100 Kilowatt betragen und die Bemessungsleistung beträgt 15 Prozent der installierten Leistung, also 1.314 Volllaststunden pro Jahr. Der darüberhinausgehende produzierte Strom wird nicht vergütet.

Die Ausschreibung für Biomethan-BHKW findet jedes Jahr am 1. Dezember statt.
Im Jahr 2021 dürfen Gebote für Biomethan-BHKW aus ganz Deutschland abgegeben werden. Ab 2022 ist die Sonderausschreibung für diese BHKW auf Standorten der Südregion beschränkt.

Vergütung, Degression und negative Preise

Die Gebotshöchstwerte werden für Bestandsanlagen auf 18,4 ct/kWh und für Neuanlagen auf 16,4 ct/kWh angehoben. Biomethan-BHKW erhalten 19 ct/kWh. Die Degression beträgt bei allen Segmenten unverändert 1 Prozent pro Jahr.
Biomasseanlagen bis 500 $kW_{inst.}$ erhalten zwischen 2021 und 2025 zusätzlich zu der erhaltenen Ausschreibungsvergütung einen Bonus in Höhe von 0,5 ct/kWh.

Wenn der Spotmarktpreis für mindestens vier zusammenhängende Stunden negativ ist, wird die Vergütung für diesen Zeitraum auf Null gesetzt. Als Entschädigung regelt das EEG, dass sich der Vergütungszeitraum um die Strommengen, die aufgrund von negativen Börsenpreisen nicht vergütet wurden, verlängert.

Fristen für Neu- und Bestandsanlagen

Neuanlagen haben seit dem EEG 2021 36 Monate Zeit, um in Betrieb zu gehen. Dies gilt auch für Anlagen, die bereits vor 2021 einen Zuschlag erhalten haben.
Für Bestandsanlagen wurde der Zeitraum, um von einem alten EEG in das neue EEG 2021 zu wechseln, von 12 Monaten auf 2 Monate nach Ausschreibungszuschlag verkürzt.

Einsatzstoffe

Der Maisdeckel, den es seit dem EEG 2012 gibt, wird weiter verschärft. Anlagen im EEG 2021 dürfen maximal 40 Masseprozent Mais und Getreidekorn pro Jahr als Substrat einsetzen.

Flexibilisierung für Biogasanlagen und Biomethan-BHKW

Der Flexdeckel für Bestandsanlagen wurde gestrichen. Allerdings wurden die Flexibilitätsanforderungen für Anlagen in der Ausschreibung erhöht. Biogasanlagen erhalten damit zukünftig eine Vergütung von 45 Prozent (früher 50 Prozent) der bezuschlagten Gebotsmenge.

Der Flexibilitätszuschlag wurde von 40 €/kW auf 65 €/kW für Anlagen über 100 $kW_{inst.}$ und, die den Flexzuschlag erstmalig ab dem 1. Januar 2021 beziehen, erhöht. Anlagen, die die Flexibilitätsprämie bzw. den Flexibilitätszuschlag neu in Anspruch nehmen, müssen an mindestens 1.000 Stunden im Jahr (4.000 Viertelstunden) mindestens 85 Prozent ihrer installierten Leistung abrufen. Der Zeitraum wird offiziell in Viertelstunden angegeben, da die Viertelstunde der relevante Zeitraum für die Bilanzierung von Strom ist.

Bezuschlagte hochflexible Biomethan-BHKW müssen in einem Kalenderjahr mindestens 2.000 Viertelstunden eine Strommenge erzeugen, die mindestens 85 Prozent der installierten Leistung der Anlage entspricht.

Die Anforderungen gelten für alle Neu- und Bestandsanlagen, die vor 2021 einen Zuschlag erhalten haben und den Flexibilitätszuschlag erstmals nach dem 31.12.2020 in Anspruch nehmen.

Die Kombination der Inanspruchnahme von Flexibilitätsprämie und Flexibilitätszuschlag wird eingeschränkt. Bestandsanlagen, die neu in das EEG 2021 wechseln und die vor dem Wechsel bereits die Flexprämie in Anspruch genommen haben, sollen den Flexzuschlag nur noch für den Teil der installierten Leistung geltend machen können, der gegenüber der Flexprämie zusätzlich bereitgestellt wird.

Gülleanlagen

Gülleanlagen müssen weiterhin nicht an den Ausschreibungen teilnehmen.

Die maximale installierte Leistung bleibt bei 150 Kilowatt bestehen. Die Bemessungsgrenze von 75 Kilowatt entfällt für Neuanlagen. Jedoch wird ab einer installierten Leistung von mindestens 100 Kilowatt die Vergütung nur noch bis zu einer Bemessungsleistung gezahlt, die 50 Prozent der installierten Leistung entspricht.

Die Vergütung liegt bei 22,23 ct/kWh und unterliegt ab 2022 einer jährlichen Degression (0,5%) jeweils zum 1. Juli. Im EEG 2017 gab es noch zwei Degressionstermine im Jahr.

Neu ist ebenfalls, dass der Flexzuschlag nun auch bei Gülleanlagen gilt. Ab einer installierten Leistung von 100 Kilowatt kann dieser in Anspruch genommen werden. (ab)

Praxisbericht

Einen Bericht über einen Anlagenbetreiber, der bereits in das EEG 2017 gewechselt ist, finden Sie in einer älteren Ausgabe der 8760: bit.ly/3mKt90l

Fazit

An Kreativität für Neuerungen mangelt es diesem Gesetz nicht. Doch nicht alles Neue ist auch gut.

Die Ausschreibungsvolumina sind kein Fortschritt, aber immerhin ein Bekenntnis für den Status Quo. Bereits 2019 lagen sowohl die installierte Leistung (8.900 MW) als auch die Stromerzeugung aus Biomasse (44,6 TWh) über den heutigen Zielen für 2030. Viele Studien gehen davon aus, dass der Strombedarf im Jahr 2030 deutlich höher als die prognostizierte Zahl von 580 TWh liegt. Bereits 2019 lag der Strombedarf bei 575 TWh. Unter Beachtung dieser Studienergebnisse sind die Zielwerte für Biomasse zu niedrig gefasst.

Die Südquote wird von allen EE-Verbänden abgelehnt. Ein mögliches Szenario ist, dass bei geringer Teilnahme von Anlagen aus der Südregion nur knapp über 50 Prozent der ausgeschriebenen Leistung vergeben wird. Damit werden Bestandsanlagen aus dem restlichen Deutschland zu einer Betriebsaufgabe getrieben.
Eine deutlich bessere Lösung wurde für die Windbranche getroffen, wo die Südquote in den Jahren 2022 und 2023 15 Prozent und ab 2024 20 Prozent beträgt. Außerdem wird der nicht vergebene Teil des Ausschreibungsvolumens an die Nord-Region weitergereicht.

Bei allen sechs bereits stattgefundenen Ausschreibungsrunden wurde die ausgeschriebene Menge bei weitem nicht erreicht. Es ist zu erwarten, dass diese Unterdeckung weiter anhält. Die Reduzierung des Zuschlagsvolumens bei unterdeckten Ausschreibungen wird vermutlich nicht wie gewünscht den Wettbewerb der Bieter erhöhen, sondern vor allem mögliche Bieter abhalten, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. Außerdem ist dies ein verstecktes Instrument, um die gerade erst erhöhten Gebotsmaximalpreise in Realität nicht ausschütten zu müssen.

Die Erhöhung der Höchstgebote ist sehr erfreulich. Leider werden die Neuanlagen wettbewerblich benachteiligt, da dort die Investitionskosten höher als bei Bestandsanlagen sind, die Vergütung jedoch niedriger. Ebenso verwundert der Bonus für Anlagen unter 500 kW. Einerseits lautet die Forderung der Politik, dass die Biogasbranche wirtschaftlicher arbeiten soll, andererseits werden Anlagen bis 500 kW gesondert bezuschusst. Die gewünschte Effizienzsteigerung wird damit nicht erreicht.

Die Neuerungen für die Flexibilisierung sind grundsätzlich sehr positiv. Allerdings trübt die Verschärfung der Anforderungen die Freude. Dennoch wird dies weiterhin eine Chance für Betreiber sein.

Obwohl sich die Zusammenfassung des EEG und das Fazit eher negativ als positiv lesen, muss man das EEG 2021 im Ganzen betrachten. Für Bestandsanlagen ist dieses EEG ein Lichtblick. Zumindest die Erhaltung des Status Quo könnte mit diesem Gesetz gelingen. Eine Weiterentwicklung und dementsprechend einen Boom von Neuanlagen wird es mit dieser Novelle nicht geben. Es bleibt nun abzuwarten, welche Anpassungen im Frühjahr 2021 noch gemacht werden.

Jeder Biogasanlagenbetreiber hat die Möglichkeit, weitere notwendige Änderungen im EEG 2021 anzustoßen. Nutzen Sie die Winterzeit, um in Kontakt mit Ihren Bundestagsabgeordneten zu treten und diese auf den dringenden politischen Handlungsbedarf im neuen EEG 2021hinzuweisen. (ab)

Jens Albartus
Geschäftsführer WELTEC BIOPOWER

„Ich sehe in dem neuen EEG 2021 ein klares Statement für den Anlagenbestand und auch - mit etwas Phantasie - für den Neubau von Biogasanlagen. Die Mindestgebotspreise sind spürbar nach oben korrigiert worden. Dadurch liegt das Höchstgebot in 2021 knapp 12 Prozent höher als nach dem EEG 2017 geplant war. Das ist noch kein Highlight, aber seit dem EEG 2009 haben sich die Vergütungssätze immer nur verschlechtert. Jetzt haben wir einen Richtungswechsel. Das ist ein klares Bekenntnis der politischen Entscheider für Biogas. Enttäuscht bin ich allerdings von dem Mindestgebotspreis von Neuanlagen. Wir hatten gleiche Höchstwerte für Bestands- und Neuanlagen gefordert. Bei maximal 16,4 cent für Neuanlagen wird es kaum einen Anlagenzuwachs geben.

Die Südquote sehe ich als unverzeihliche Diskriminierung, damit werden Betreiber aus Norddeutschland im Ergebnis enteignet. Ich gehe davon aus, dass dies im kommenden Jahr die Gerichte beschäftigen wird.

Die Einführung eines Segments für Biomethan-BHKW ist grundsätzlich zu begrüßen. Das zeigt, dass die Vorteile von Biogas und Biomethan erkannt wurden. Ein wirtschaftlicher Betrieb mit 15% Volllaststunden im Jahr ist aus meiner Sicht nicht möglich. Hier muss nachjustiert werden. Außerdem findet sich ab 2022 auch hier die Diskriminierung durch die Südquote.

Die kontinuierliche politische Arbeit der Branche zusammen mit den Verbänden in Berlin wird weitergehen. Nachdem Biogas in den letzten drei EEG Novellierungen schwach bis gar nicht berücksichtigt wurde, sehen wir den Richtungswechsel mit dem EEG 2021 als wichtigen Erfolg. Die Politik hat erkannt, dass es nicht ohne Biogas und Biomethan geht.“

EEG 2021

Stimmen aus der Branche

Winfried Vees
Anlagenbetreiber aus Eutingen (B-W)

„Neben der Novelle gibt es noch eine Fülle weiterer Gesetze und Verordnungen die einzuhalten sind. Insgesamt gesehen erkennt die Politik die Notwendigkeit unserer Branche, biete aber konkret zu wenig um die komplexen Anforderungen auch erfüllen zu können.

Besonders die zuletzt eingefügte Reduzierung des Zuschlagvolumens um 20 Prozent bei einer unterdeckten Ausschreibungen ist eine Gemeinheit. Die durchaus positiv zu sehende Anhebung der Höchstgebote wird damit zum großen Teil wieder zurückgenommen. Auch die Details beim Flexzuschlag passen nicht. Insgesamt reichen die benötigten Anreize nicht aus den jetzigen Anlagenbestand zu halten, was immer wieder als Ziel genannt wurde. In vielen Familien wurden überdies die Weichen für einen Generationswechsel in den letzten Jahren bereits gestellt und die Entscheidung gegen einen Weiterbetrieb getroffen.

Unsere Biogasanlage ging 2004 in Betrieb und seit 2015 betreiben wir neben den BHKW eine kleine Biomethanaufbereitung und eine eigene Tankstelle auf unserem Hof. Wir möchten im nächsten Jahr diesen Zukunftskraftstoff auch in einem Biomethantraktor nutzen. Ich sehe zu einem großen Teil die Zukunft von Biogas eindeutig in der Aufbereitung von Biomethan. Daher bin ich froh über die aktuellen Entwicklungen, dass die THG-Quote angehoben wird und die mehrfache Anrechnung der E-Mobilität reduziert wird. Diese Neuigkeiten machen auch Mut für mehr Biomethan in Deutschland.“

Einen Bericht über den Betrieb von Familie Vees gibt es hier: bit.ly/3b9YaJZ

Janet Hochi
Geschäftsführerin des Biogasrat+ e.V.

„Mit dem EEG 2021 sind notwendige Verbesserungen für die erneuerbare Stromerzeugung aus Biomasse auf den Weg gebracht worden, insbesondere für bestehende Biomasseanlagen, die durch die Anhebung des Gebotshöchstwertes auf 18,4 ct/kWh im Ausschreibungsverfahren für Biomasse nun eine wirtschaftliche Fortführungsperspektive haben. Der erhoffte große Wurf ist dieses EEG aber nicht geworden, es ist ein Verharren im Klein-Klein, entgegen aller wortreichen politischen Lippenbekenntnisse für mehr Klimaschutz in Deutschland sorgen zu wollen. Es besteht weiter dringender Handlungsbedarf, damit Biogas und Biomethan als Systemdienstleister der erneuerbaren Energieversorgung ihren vollen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele in 2030 und 2050 leisten können. Für die im Frühjahr 2021 geplante „kleine EEG-Novelle“ fordern wir eine Verdopplung der Volllaststunden für Biomethananlagen in den Ausschreibungen und eine Anhebung des Gebotshöchstwertes für neue, hochmoderne Biomasseanlagen auf 18,4 ct/kWh. Kritisch sind auch die „Südregelungen“ beim Zuschlagsverfahren für Biomasseanlagen und bei den Ausschreibungen für Biomethananlagen zu bewerten, mit denen ab 2022 Biomasseanlagen in den übrigen Regionen Deutschlands diskriminiert werden. Mit einem einfachen, fairen Ausschreibungsverfahren ohne Differenzierung der Vergütung nach Anlagengröße, Alt- oder Neuanlage, einem flexiblen Substrateinsatz und dem Verzicht auf Überregulierungen können die großen Potenziale zur Realisierung von Bioenergieprojekten gehoben werden und sich die kosteneffizientesten Bioenergieprojekte durchsetzen."

Fossile Energie wird ab 2021 teurer

Chancen für Biogas durch CO_2-Steuer

Bereits in den 1990er Jahren wurde in Deutschland über eine Treibhausgas (THG) - Steuer diskutiert. Die skandinavischen Länder sowie Polen und Slowenien hatten zu dem Zeitpunkt bereits eine solche Steuer. Nachdem im Dezember 2015 im Pariser Abkommen verbindliche Werte für den Klimaschutz vereinbart wurden, hat die Bundesregierung im Dezember 2019 eine CO_2-Steuer ab 2021 vereinbart. Damit gilt, dass jeder, der Treibhausgase bei der Erzeugung von Waren und Dienstleistungen ausstößt, diese Steuer zahlen muss. Durch die Umwälzung der Mehrkosten auf die Produkte, ist diese Steuer für jeden in Deutschland spürbar.

Hintergrund

Im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung sind die Klimaziele festgehalten, um die Erderwärmung zu begrenzen. Das Langzeitziel sieht vor bis zum Jahr 2050 THG-neutral zu werden. Diese Vorgaben orientieren sich am Pariser Abkommen, womit eine weltweite Treibhausgasneutralität erreicht werden soll. Ein großes Zwischenziel in Deutschland ist die Reduktion der THG-Emissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent verglichen mit den Emissionen von 1990. In sieben Sektoren (Energiewirtschaft, Gebäude, Verkehr, Industrie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Übergreifendes) wurden Ziele festgelegt. Biogas spielt in beinahe allen Sektoren eine wichtige Rolle zur Emissionsreduzierung. Die Energiewirtschaft und die Industrie waren zum Teil durch den EU-Emissionshandel, also dem Handel mit Zertifikaten, bereits betroffen von einer CO_2-Bepreisung. Durch die nationale Steuer sind nun auch die Sektoren Gebäude und Verkehr betroffen.

Ziel der CO_2-Steuer

Um die Klimaziele und die Energiewende zu bewältigen, wird die CO_2-Bepreisung benötigt. Die Idee dahinter steckt in den höheren Preisen. Fossile Brenn- und Kraftstoffe sollen an Attraktivität verlieren und den Umstieg auf klimafreundliche Alternativen, wie beispielweise Biogas und Biomethan, vorantreiben. Neben dem Umstieg auf neue Heiz-, Produktions- und Antriebssysteme wird ebenfalls angestrebt, dass sich Verbraucher und Hersteller in ihrem Verhalten verändern und durch die CO_2-Steuer der Verbrauch reduziert wird und weniger (Einzel-) Verkehr stattfindet.

Berechnung

Die Bemessungsgrundlage für die Steuer sind die THG-Emissionen, die bei der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen. Die Festlegung der CO_2-Abgabe wurde strittig diskutiert. Verschiedene Institute haben unterschiedliche Kosten der Schäden durch Treibhausgase berechnet. Das Umweltbundesamt schätzt die Klimaschadenskosten bei 180 Euro pro Tonne ein. Nach längeren politischen Verhandlungen wurde sich auf einen Einstiegspreis von 25 €/t im Jahr 2021 geeinigt. Bis zum Jahr 2025 steigt der CO_2-Preis auf 55 €/t.

Deutschland im Vergleich

Im Vergleich mit den anderen G20-Ländern hat Deutschland die mit Abstand höchsten Strompreise. Und das obwohl Deutschland unter den führenden EU-Staaten als eines der letzten Länder nun erst eine CO_2-Steuer einführt. Auch in der Preisentwicklung der Steuer wird Deutschland im unteren Feld landen. Die Schweden haben mit rund 110 €/t den höchsten Emissionspreis weltweit. Die Polen haben zwar schon seit 30 Jahren eine CO_2-Steuer, aber bei mickrigen 0,09 €/t sind die Auswirkungen nicht existent. Durchschnittlich lag die Steuer im Jahr 2020 in der EU bei 35,85 €/t.

Auswirkungen

Die CO_2-Bepreisung wird sich vor allem bei energieintensiven Produkten, z.B. Diesel, Heizöl, Energie und Mineraldünger bemerkbar machen. Das dürften Biogasanlagenbetreiber und Landwirte auch bei höheren Preisen für Maschinen und Geräte spüren. Denn über die Umwälzung der Kosten werden voraussichtliche jegliche Produkte und Betriebsmittel im Preis steigen. Die konkrete Preiserhöhung bei Treibstoffen wird bei Diesel und Heizöl 7,9 ct/l betragen. Benzin bekommt einen Aufschlag von 7,5 ct/l und Erdgas steigt um 0,6 ct/kWh.
Eine Anhebung der Pendlerpauschale sowie die Senkung der EEG-Umlage - finanziert durch die CO_2-Steuer - sollen die Auswirkungen der neuen Steuer für Energienutzer zum Teil abfangen.

Befürwortung und Kritik

Kritiker befürchten, dass die neue Steuer nicht das Verhalten der Menschen ändern wird und sich somit auch der CO_2-Ausstoß nicht gravierend verändert. Ebenso wird kritisiert, dass die Energiekosten in Deutschland bereits sehr hoch sind und die CO_2-Steuer die Wettbewerbssituation gegenüber dem Ausland verschlechtern kann.
Befürworter sehen die Förderung von klimafreundlichen Verhalten durch die Steuer und verweisen auf positive Entwicklungen anderer Länder, die bereits seit langem eine Emissionssteuer haben. In Schweden hat sich seit der Einführung im Jahr 1991 eine positive Veränderung ergeben. Mittlerweile heizen die Schweden kaum noch mit Öl, sondern nutzen vor allem industrielle Abwärme und Gas. Bis zur geplanten Klimaneutralität sollen dort fossile Energielieferanten weiter substituiert werden.

Fazit

Die CO_2-Steuer ist kein Allheilmittel, um die deutschen Klimaziele zu erreichen. Weitere Maßnahmen und Instrumente sind notwendig. Für die Biogas-Branche bietet die Steuer allerdings große Chancen, wenngleich auch erstmal höhere Kosten durch Betriebsmitteln und Treibstoffen zu tragen sind. Der Wert und die Nachfrage für CO_2-neutrales Biogas und Biomethan werden durch die Steuer voraussichtlich steigen. Damit das Angebot die steigende Nachfrage bei einer steigenden CO_2-Abgabe standhält, ist das neue EEG und der Zusammenhalt der Branche wichtiger denn je. Denn seit einiger Zeit werden die Stimmen von Atomkraft-Befürwortern lauter, dass Deutschland die AKW-Laufzeit verlängern und neue AKW bauen solle. Bislang schließt die Regierung dies aus und schreibt auch im EEG 2021, dass es keine Alternativen zu Erneuerbaren gibt. Dies muss auch weiterhin so bleiben, denn die versteckten Kosten und die ungeklärte Endlagerfrage machen Atomkraft zu keiner Alternative zu Biogas. (ab)

Team wird im Deutschlandvertrieb ausgebaut

Zukunft für den Biogasmarkt

Seit dem Sommer 2020 ist Hajo Schierhold Vertriebsleiter bei WELTEC BIOPOWER. Bereits von 2009 bis 2015 leitete er den Vertrieb bei WELTEC und ist nun zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. Wir haben mit ihm gesprochen, wie er die Zukunft von Biogas weltweit sieht und was er zukünftig plant.

Wie hat sich der Markt in den Jahren deiner Abwesenheit verändert?

Sowohl national als international hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Glücklicherweise war ich aber nie ganz aus der Branche raus. In den letzten Jahren habe ich mich bei den Eigenanlagen von WELTEC um das Substratmanagement gekümmert.
Auf allen Märkten hat das Thema Biomethan eine große Rolle erhalten. Auch die Vergärung von organischen Abfällen nimmt durch hohe Entsorgungskosten weltweit zu. Das führt dazu, dass wir im Ausland immer mehr Anlagen bauen, die unabhängig von Subventionen sind und sich rein durch die Verwertung von Reststoffen und dem Verkauf von Wärme, Strom oder Biomethan finanzieren.

Wo siehst du die Stärken von WELTEC?

Unsere individuellen Anlagen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche sind unser Alleinstellungsmerkmal. Aber dieses erreichen wir nur durch unser erstklassiges Team. Es macht mir jeden Tag Spaß mit meiner Vertriebsmannschaft neue Kunden zu erreichen, die unterschiedlichsten Anfragen zu bewerten und an der Machbarkeit von Projekten zu tüfteln. In den letzten Monaten haben wir schon einige neue Ideen umsetzen können und so soll es in Zukunft auch weitergehen. Mit dem EEG 2021 sehe ich auch wieder vermehrt Chancen für den deutschen Markt.

Welche Ausrichtung strebst du für den deutschen Markt an?

Wir stellen uns sehr breit auf und agieren genauso individuell wie auf dem weltweiten Markt. Es geht mir darum, dass wir Bestandsanlagen helfen, eine passende Lösung für den Betrieb nach der 20-jährigen Laufzeit zu finden. Sei es mit der Weiterführung im EEG 2021, der Umstellung auf den Biomethanverkauf oder auf ganz andere Vermarktungswege. Ich sehe da ein deutliches Potential mit unserer Technik und Expertise. Daher suchen wir derzeit auch Unterstützung im Vertrieb für den deutschen Markt.

Wie sieht dein Wunschkandidat* für die Stelle des deutschen Vertriebsmanagers aus?

Ein exzellentes Wissen über das deutsche EEG ist das A und O für diesen Job. Aber der Kandidat sollte nicht nur betriebswirtschaftliche Fähigkeiten haben, sondern auch technisch versiert sein. Ebenso ist ein gewisser „Stallgeruch“ notwendig. Mein Wunschkandidat hat außerdem Erfahrung im Betrieb von Biogasanlagen.
Vielleicht findet sich aber auch jemand, wo die Eltern, Geschwister oder andere Personen aus dem engen Umfeld eine Biogasanlage betreiben und daher detailliertes Wissen darüber vorhanden ist. Ebenso kann ich mir Leiter von Biogasanlagen in dieser Rolle vorstellen. Natürlich ist Vertriebserfahrung von Vorteil, aber wenn jemand durch seine Persönlichkeit die Voraussetzungen für Akquise- und Beratungstätigkeiten mitbringt, könnte es auch ein passender Kandidat sein.

Stellenangebot

Vertriebsmanager (m/w/d) Deutschland

Aufgaben:

- Eigenständige Akquise von Kunden & Pflege der Bestandskunden
- Entwicklung von kundenspezifischen Geschäftsmodellen für landwirtschaftliche Biogasanlagenbetreiber (z.B. Überführung von Altanlagen in das EEG 2021, Neuanlagen, Biomethannutzung etc)
- Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit bei der individuellen Anlagenkonzeption
- Kalkulation und Angebotserstellung
- Ausbau und Betreuung des Vertriebspartnernetzwerkes
- Erstellung von regelmäßigen Vertriebsreportings, Umsatz- und Ergebnisforecasts
- Professionelle Darstellung des Unternehmens auf Veranstaltungen

Die Voraussetzungen und Benefits von WELTEC finden Sie auf:
www.weltec-biopower.de/unternehmen/karriere.html

Vertriebsleiter Hajo Schierhold sieht mit dem EEG 2021 wieder bessere Perspektiven für Biogasanlagenbetreiber.

Ihr Kontakt
Hajo Schierhold
0 44 41 - 999 78 - 200
h.schierhold@weltec-biopower.de

** Die Beschränkung auf die männliche Bezeichnung soll niemanden diskriminieren, sondern dient der besseren Lesbarkeit. Alle Geschlechter sind bei uns willkommen!*

Biogas in Griechenland

WELTEC saniert übernommene Biogasanlage in Brandenburg

Nach Modernisierung wieder rentabel

Andre Zurwellen, Leiter Service bei WELTEC BIOPOWER

„Das Angebot, diese Biogasanlage zu übernehmen, fanden wir sofort interessant. Nachdem wir die Technik und das Betriebskonzept durchleuchtet hatten, kamen wir auch entsprechend schnell zu dem Schluss, dass wir die Anlage mit unserem Know-how in eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft führen können. Nach nur vier Jahren Laufzeit war der Zustand zwar passabel, es gab jedoch dennoch viele Baustellen, sodass die Anlage nicht rund lief. Dies lag auch daran, dass die Verantwortlichen auf viele Wartungen verzichtet hatten. Die Arbeiten haben wir allesamt nachgeholt und die Anlage im laufenden Betrieb auf Vordermann gebracht. Insgesamt sind bis heute über eine Million Euro in die Modernisierung geflossen und schon nach einem Jahr lief die Anlage wieder unter Volllast. Gegen Ende 2020 waren die Arbeiten größtenteils abgeschlossen. Mit unserer Erfahrung haben wir die Biogasanlage wieder rentabel gemacht – eine Situation, die nur Gewinner hervorbringt.“

Wolfgang Hein & Jörg Buske , Anlagentechniker Wollup

„Wir kümmern uns hier vor Ort in Wollup seit mehr als vier Jahren um den gesamten Anlagenbetrieb. Wir sind ein super Team und helfen uns gegenseitig aus, wenn es darauf ankommt. Da wir schon für den vorherigen Besitzer auf diversen Anlagen im Einsatz waren, verfügen wir über eine Biogaserfahrung von insgesamt sieben bzw. acht Jahren. Bei der Übernahme durch WELTEC BIOPOWER hatten wir von Anfang an ein gutes Gefühl. Die gute Zusammenarbeit mit unseren neuen Kollegen in Vechta bestätigt uns dieses Gefühl. Für alle Seiten war es gut und wichtig, dass wir bereits vor der Übernahme hier am Standort tätig waren. Schließlich kennen wir sämtliche technischen Details und sind mit allen Stärken und Schwächen der Anlage vertraut. Nicht zuletzt deshalb konnten die Sanierungsarbeiten auch schnell beginnen. Bis auf einen Fermenter wurde jeder Behälter komplett entleert, die undichten Heizungen repariert, die Rührwerke überholt und Teile der Dächer ausgetauscht. Da bei den BHKW im Laufe der Jahre verschiedene Wartungen unterlassen wurden, mussten diese dringend nachgeholt werden. Außerdem wurden die Gaskühlung, der Aktivkohlefilter und die Schnecken bei den Dosierern erneuert. Insgesamt waren es zwar keine gravierenden Schäden; es waren dann aber doch eine Menge einzelner Modernisierungsarbeiten. Am Ende zählt vor allem das Ergebnis: Die Anlage läuft nun reibungslos und es geht hier am Standort stetig bergauf.“

Über die Anlage

Die 2,6 Megawatt Biogasanlage im brandenburgischen Wollup ging im Dezember 2012 in Betrieb und musste bereits nach knapp vier Jahren Insolvenz anmelden.

Direkt nach der Übernahme durch die WELTEC-Gruppe im Oktober 2018 begannen die Niedersachsen mit der Modernisierung. Die Biogasanlage verfügt über zwei BHKW, von denen das 2-Megawatt-Aggregat im Wärmecontracting bei einem benachbarten Gemüsebetrieb läuft.

Die Anlage in Wollup umfasst zudem zwei Fermenter á 2.000 m³, einen Nachgärer mit 4.000 m³, ein Gärrestlager mit 6.000 m³ sowie zwei Vertikalschneckendosierer. Die Behälter und die Siloplatte stehen auf einem ein Hektar großem Betriebsgelände.

Dr. Sebastian Schornberg, Havelia GmbH (Wärmeabnehmer):

„Wir sind ein mittelständisches Unternehmen, das in den Spitzenzeiten der Hochsaison mit mehr als 150 Mitarbeitern an drei Standorten auf 18 Hektar Gemüse und Obst unter Glas erzeugt. Seit 2007 werden unsere Tomaten, Gurken, Paprika und das Beerenobst unter der Marke "Werder Frucht" erntefrisch an unsere Kunden ausgeliefert. So sind etwa unsere verschiedenen Tomatensorten und die Brombeeren, die in Wollup gedeihen, in vielen Geschäften in Berlin und Brandenburg erhältlich. Wir haben in Wollup sechs Hektar Gewächshausfläche.

Unser Standort in Wollup ist über 40 Jahre alt und der Bau der Biogasanlage in der Nachbarschaft war für uns sehr günstig. Seit 2014 steht ein zwei Megawatt Satelliten-BHKW bei uns. Allerdings kommt erst seit der Zusammenarbeit mit WELTEC kontinuierlich Wärme bei uns an. Damit können wir etwa 50 Prozent unseres Wärmebedarfs decken. Für die Spitzenbedarfe verfügen wir über einen 300m³ großen Pufferspeicher. Dank des Wärmecontractings können wir uns ganz auf unsere Kernkompetenzen - den Gemüse- und Obstanbau - kümmern. Und durch die langfristigen Verträge und die gute Anlagenführung ist die verlässliche Wärmelieferung gesichert. Zudem können wir mit dem Bezug von grüner Wärme die Nachhaltigkeit unserer Produkte weiter ausbauen."

Hartwig Tebben, WELTEC Substratmanager

„Insgesamt gelangen hier in Wollup pro Jahr rund 32.000 Tonnen Substrate in die zwei Fermenter – 60 Prozent davon sind Mais und 40 Prozent GPS und Rindergülle. Etwa die Hälfte unserer Silage können wir auf einer Siloplatte bei der Biogasanlage lagern. Den Rest bringen unsere Substratlieferanten nach Bedarf von ihren Außenlagern zur Anlage. Im Wesentlichen beziehen wir unsere Stoffe aus drei Quellen: Zwei große Agrarbetriebe, bauen für uns die Ackerfrüchte an und ein großer Milchviehbetrieb, versorgt uns auf Basis seiner 3.000 Kühe mit Rindergülle.

Seit der Übernahme im Oktober 2018 hatten wir leider zwei sehr trockene und schwierige Erntejahre und im Jahr 2020 zusätzlich den Schock der ASP zu verkraften. Während die Ernte gerade lief, wurde am 30. September ein ASP-Fall im zehn Kilometer entfernten Bleyen-Genschmar bestätigt. Umgehend wurde die Ernte der Brandenburger Landwirte gestoppt, sodass uns rund 12.000 Tonnen Maissilage fehlten. In der Kernzone stehen bis heute 30 Hektar Mais, die für uns geerntet werden sollten. In der weißen Zone, einem fünf Kilometer breiten Streifen um das rote Kerngebiet, durften die Landwirte nach Absprache mit dem Landkreis ernten. Dafür musste allerdings jeder Schlag zunächst per Wärmebilddrohne nach Wildschweinen abgesucht werden. Zusätzlich gingen Personen durch jedes Maisfeld und hielten dort nach Wildschweinen Ausschau. Im Anschluss wurden dann Teilflächen zur Ernte freigegeben. Dank unserer guten Lieferantenbeziehungen verfügen wir trotz dieser erschwerten Bedingungen über ausreichend Substrate für das kommende Jahr.“

Afrikanische Schweinepest betrifft auch Biogasanlagenbetreiber ohne Tierhaltung

Was tun im ASP-Fall?

Im September 2020 ist die Afrikanische Schweinepest (ASP) in Deutschland angekommen. Glücklicherweise waren bislang noch keine Hausschweinbestände betroffen, aber dennoch sind die Einschränkungen bei Schweinehaltern, in der Pflanzenproduktion, in der Forst sowie bei der Jagd und auch der Biogasproduktion deutlich spürbar. Auch eine eigene WELTEC-Anlage im brandenburgischen Wollup war bei der Maisernte im Herbst von der ASP betroffen. Immerhin wurden durch Gesetzesänderungen im November 2018 Biogasanlagenbetreiber im Seuchenfall vor dem Totalverlust der EEG-Vergütung geschützt.

Robustes Virus

Das ASP-Virus kann über viele Wege (z.B. Personen, Tiere, Gegenstände, Lebensmittel oder Fahrzeuge) übertragen werden. Ein weiteres Problem bei der Bekämpfung der Seuche ist die hohe Widerstandsfähigkeit des Erregers. In konserviertem Schweinefleisch überlebt das Virus bis zu sechs Monate. In mit Blut durchtränktem Erdreich sogar bis zu 205 Tage. Um die Eingrenzung von ASP-Fällen und den Ausbruch in Hausschweinbeständen zu vermeiden, sind Sicherheits- und Hygienemaßnahmen strikt einzuhalten.

Auch bei einem Ausbruch der ASP im Schwarzwildbestand sind Auswirkungen auf die Biogasbranche zu spüren.

Die Auswirkungen bei einem Wild- oder Hausschweinbestand sind unterschiedlicher Natur. Bei einem Wildschweinbefall, wie er in Brandenburg und Sachsen vorzufinden ist, wird das Gebiet um den Fundort zur Kernzone. Darum schließt sich das gefährdete Gebiet, welches wiederum von einer Pufferzone umgeben wird. Die Größe der Gebiete wird individuell festgelegt. Die Kernzone umfasst oftmals einen 3-Kilometer-Radius, das gefährdete Gebiet wird mit einem 15-Kilometer-Radium um die Fundstelle empfohlen und die Pufferzone sogar mit einem 30-Kilometer-Radius angegeben. Bei einem Hausschweinbefall wird ein Sperrbezirk von mindestens 3-Kilometer-Radius eingerichtet, welcher von einem mindestens 10-Kilometer-Radius großem Beobachtungsgebiet umgeben ist.

Überlebenszeiten des ASP-Virus

In Umwelt überlebt das ASP-Virus bis zu:
- *10 Tage im Haus- oder Wildschweinkot*
- *70 Tage in Blut (Schweiß) bei Raumtemperatur*
- *190 Tage an Holz*
- *205 Tage in mit Blut durchtränktem Boden*
- *18 Monate in gekühltem Blut (Schweiß)*

In Lebensmitteln überlebt das Virus bis zu:
- *30 Tage in Schweinesalami*
- *15 Wochen in gekühltem Schweinefleisch*
- *6 Monate in konserviertem Schweinefleisch*
- *399 Tage in Parmaschinken*
- *6 Jahre und länger in tiefgefrorenem Schweinefleisch*

Bei Erhitzung überlebt das Virus bis zu:
- *3 Stunden bei 50 °C*
- *70 Minuten bei 56 °C*
- *20 Minuten bei 60 °C*

Quelle: DJV

Große Einschränkungen bei ASP

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass bei einem ASP-Ausbruch der Tier- und Warenverkehr eingeschränkt bzw. verboten wird. Die genauen Regelungen sind individuell und es wird unterschieden, ob es einen Wildschwein- oder Hausschweinbefall gab, in welcher Zone ein Betrieb liegt und ob der Betrieb Schweine hält oder nicht. Bei einem infizierten Wildschwein darf beispielsweise Gras, Heu oder Stroh, das in den letzten sechs Monaten in der Pufferzone geerntet wurde, ohne Hygienisierung nicht für Schweine verwendet werden.

Egal welche Schweineart betroffen ist, die Nachteile für Landwirte und Biogasanlagenbetreiber sind schwerwiegend. Beschränkungen und Verbote bei landwirtschaftlichen Flächen haben Einfluss auf die Ernte und Aussaat, die Fruchtfolge, eine Einschränkung der Gülleflächen, Ertragsminderungen durch Bearbeitungsverbote und auch in den Folgejahren können noch Auswirkungen spürbar sein.

Erste Reaktionen bei Betroffenheit

Bei einem Tierseuchenfall im eigenen Betrieb oder bei einem Substratlieferanten sollten zuerst alle Prozesse auf der Anlage voneinander abgekoppelt werden, so dass kein Austausch zwischen den einzelnen Lager- und Gärbehältern stattfindet. Ebenso sollte sofort die Gülleabnahme des betroffenen Lieferanten eingestellt werden. Das weitere Ziel ist es, das Virus zu inaktivieren. Eine Untersuchung der Universität Hohenheim im Jahr 2016 zeigt, dass dies beim ASP-Virus bei einer Vergärung bei mindestens 42°C und einer anschließenden siebentägigen Karenzzeit machbar ist. Ebenso ist eine Hygienisierung im Fermenter für mind. 20 Minuten bei mindestens 60°C möglich.

Dies muss jedoch zur Technik und Biologie der Anlage passen. Mobile Hygienisierungsstationen haben nur einen geringen Durchsatz pro Stunden und fallen daher meistens als Alternative raus. In jedem Fall muss das Gärsubstrat anschließend im Labor untersucht werden, ob alle Viren abgetötet wurden. Wenn diese Probe als unbedenklich eingestuft wurde, ist eine Ausbringung nach Absprache mit dem Veterinäramt auch außerhalb der Beobachtungszone möglich. Zudem müssen alle Geräte, Fahrzeuge, Kleidungsstücke sowie Prozesseinrichtungen, z.B. Leitungen nach Desinfektionsrichtlinie (DesRL) desinfiziert werden.

Wie weit die Ernte bzw. Aussaat trotz Beschränkungen stattfinden kann, muss mit dem jeweiligen Landkreis abgesprochen werden. Die WELTEC-Gruppe hat bei der Anlage in Wollup bei Flächen von Substratlieferanten im gefährdeten Gebiet mit viel Aufwand und Sondergenehmigungen ernten dürfen.

EEG-Vergütung ist sicher

Die einzige gute Nachricht betrifft den Güllebonus. Seit 2018 ist festgelegt, dass beiAnlagenbetreibern, die durch einen Tierseuchenfall nicht den Mindestanteil an Gülle einsetzen können, nur vorübergehend der Güllebonus wegfällt, aber nicht die gesamte EEG-Vergütung. Diese Sonderregelung gilt für den Zeitraum der Sperre und weitere 30 Kalendertagen.

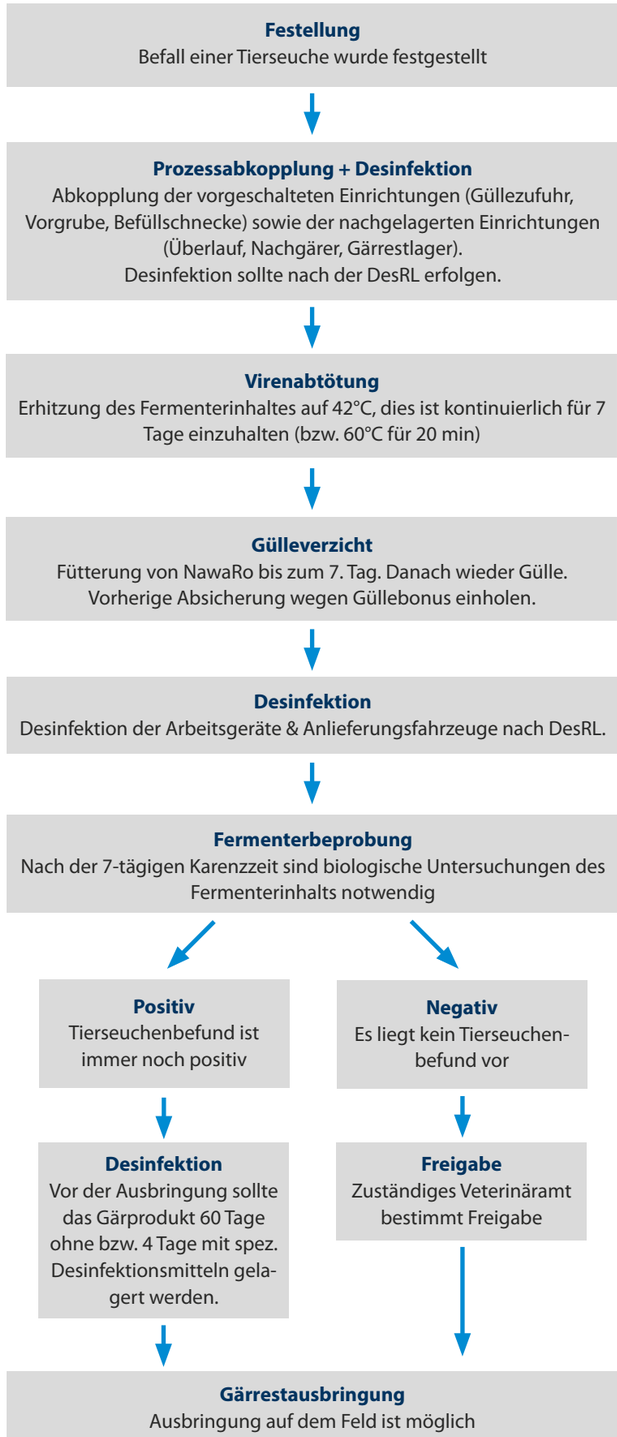
Fazit

Ob eine Versicherung eine Möglichkeit zur Absicherung ist, lässt sich nicht pauschal empfehlen. Eine Versicherung sichert nicht den dauerhaften Verlust des Güllebonus ab, aber Ertragsausfälle durch eine geringere Gaserzeugung können versichert werden.
Laut dem Fachverband Biogas sollte jeder Biogasanlagenbetreiber mit Gülleeinsatz zeitnah ein Hygienekonzept (HAACP-Konzept) erstellen, um den Hygienestandard im Betrieb zu erhöhen und im Notfall optimal vorbereitet zu sein. (ab)

Weitere Informationen

sind beim Fachverband Biogas, dem Laves Niedersachsen oder dem Friedrich-Löffler-Institut erhältlich.

Allgemeine Vorgehensweise im Tierseuchenfall bei Biogasanlagen



Quelle: Fachverband Biogas

Französische Biomethananlage von WELTEC BIOPOWER geht ans Netz

11-Millionen-Euro-Projekt genießt hohe Akzeptanz in der Bevölkerung

Im französischen Vire, in der Region Papillonnière, Normandie, ist im November 2020 eine Biomethananlage von WELTEC in Betrieb gegangen. Der Betreiber des 11-Millionen-Euro-Projektes, das von WELTEC und seinem Projektpartner Agripower France realisiert wurde, ist die örtliche Gesellschaft Agrigaz Vire, die aus 40 Unternehmen entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette besteht. In der Anlage, die dauerhaft drei Arbeitsplätze schafft, werden jährlich rund 70.000 Tonnen Substrate zu Biogas vergärt und zu Biomethan aufbereitet.

Der Rohstoffmix, angeliefert aus einem Umkreis von durchschnittlich sieben Kilometern, besteht größtenteils aus kostengünstigen Abfall- und Nebenprodukten der Landwirtschaft sowie der Lebensmittelindustrie. Dass die Unternehmen der Agrargesellschaft und die Substrate aus der Region stammen, prägt den regionalen, nachhaltigen Charakter des Biomethan-Projektes ganz wesentlich. Zwei Drittel der täglich benötigten 200 Tonnen Inputstoffe bestehen aus tierischen Reststoffen wie Rindermist, Rinder- und Schweinegülle. Weitere 20 Prozent setzen sich aus Molke, Klärschlamm und Schlach-tabfällen zusammen, die von Lebensmittelbetrieben sowie einem zu Agrigaz gehörenden Tierfutterhersteller kommen. Den Rest der Stoffe bilden Mais, Gras, GPS, Strohreste und Rasenschnitt.

Zur Reduktion der Treibhausgase trägt nicht zuletzt die Verwendung des Biomethans bei: Stündlich werden 270 Normkubikmeter von dem grünen Gas in das öffentliche Gasnetz eingespeist und stehen somit landesweit als Energieträger oder alternativer Kraftstoff zur Verfügung. „Mit dieser Menge werden jährlich rund 5.300 Tonnen $CO_{2äq}$ eingespart“, erläutert Alain Priser, der bei WELTEC für das Frankreich-Geschäft verantwortlich ist. „Immerhin 20 Prozent des Gasbedarfs von Vire (18.500 Einwohner) könnte mit dem Biomethan gedeckt werden, wenn es als Erdgasäquivalent eingesetzt wird. Im Mobilitätssektor reicht diese Menge aus, um jährlich 35 Millionen Kilometer klimaneutral mit einem Auto zurückzulegen oder insgesamt 890-mal den Äquator zu umrunden“, rechnet Alain Priser vor.

Für den Eintrag der festen Inputstoffe stehen zwei 140m³ und 98m³ Schubbodendosierer und ein 30m³ großer Vertikalschneckendosierer zur Verfügung. Ein Teil dieser Substrate wird zudem zusätzlich in zwei **MULTI**Mix-Systemen zerkleinert und für eine optimale Vergärung angemischt. Die flüssigen Substrate werden zunächst in sieben Vorlagertanks zwischengelagert. Nach der Hygienisierung einiger Inputstoffe werden die Substrate in drei 4.436 Kubikmeter große Edelstahl-Fermenter befördert. Zwei Lager dienen abschließend dazu, die gewonnenen Gärreste zu bevorraten, die von den Landwirten der Agrargesellschaft als hochwertiger Dünger genutzt werden können. „Unsere Landwirte profitieren somit auch von diesem Nebenprodukt, weil sie Kunstdünger einsparen – auch das ist letztlich ein Schlüssel zur Reduktion von Treibhausgasen“, unterstreicht der Geschäftsführer von Agrigaz Vire, Yves Lebaudy.

Darüber hinaus kommt in Vire ein nicht alltägliches Wärmekonzept zum Einsatz, bei dem die Biomethananlage mit der ausgekoppelten Abwärme eines nur 500 Meter entfernten Heimtierfutterherstellers versorgt wird: In dessen Produktionsprozess fällt ausreichend Wärme an, um damit die Hygienisierung der Biogasanlage zu beheizen. Zu diesem Zweck hat Agrigaz Vire die beiden Standorte mit einer Warmwasserleitung verbunden. Durch die Verwendung von Wärmepumpen wird es möglich sein, einen Teil der Energie aus der Abwärme zurückzugewinnen und diese zu Wärme auf einem höheren Temperaturniveau zu veredeln.

Dank dieses thermodynamischen Systems, das aus 24 Wärmepumpen mit je 50 kW Leistung besteht, können sämtliche Substrate - außer den nachwachsenden Rohstoffen - eine Stunde lang bei 70°C in drei Hygienisierungsbehältern von je 15 Kubikmeter behandelt werden. Die Fermenter müssen hingegen kaum beheizt werden, weil die Inputstoffe durch die Hygienisierung bereits im passenden Temperaturniveau für die Vergärung sind.

Durch den nachhaltigen Kreislauf ist die Akzeptanz in der gesamten Bevölkerung entsprechend hoch: „Wir sind stolz auf unser innovatives Gemeinschaftsprojekt, mit dem sich unsere Landwirte, Politiker, Industrieunternehmer und die Bevölkerung gleichermaßen identifizieren“, freut sich Yves Lebaudy. Gerade unter den Bürgern von Vire gibt es eine große Bereitschaft, sich zu beteiligen. In einem neuen Recyclingzentrum mit Übergabedocks für Abfälle können die Einwohner ihren Müll deponieren und so mit ihren eigenen Rohstoffen ganz konkret zum Betrieb der Biomethananlage und damit ganz wesentlich zum Gelingen des gesamten Projektes beitragen.(os)

WELTEC BIOPOWER baut 7-Megawatt-Biogasanlage nahe Seoul

Südkorea setzt auf Wärmegewinnung aus Lebensmittelabfällen

Im Herbst 2020 hat WELTEC BIOPOWER mit dem Bau einer Biogasanlage in Südkorea begonnen. In der Anlage, die in der Provinz Gyeonggi-do, 60 Kilometer nördlich von Seoul entsteht, wird das Biogas in einem integrierten Gasboiler in Wärme umgewandelt. Bereits ab Frühjahr 2021 soll die 7-Megawatt-Anlage ihren Betrieb aufnehmen und jährlich bis zu 93.000 Tonnen Lebensmittelreste, auch aus regionalen Haushalten, vergären

Seit dem Amtsantritt von Präsident Moon Jae-in arbeitet der Staat konsequent daran, im Strom- und Wärmesektor autark zu werden und den Anteil erneuerbarer Energien deutlich zu erhöhen. Kürzlich wurde ein Green New Deal angekündigt, um bis 2050 CO_2-neutral zu werden. Südkorea ist damit das erste Land in Ostasien, das einen feste Zeitrahmen im Kampf gegen den Klimawandel festgelegt hat. Erste Anstrengungen wurden bereits 2017 mit dem „Erneuerbare Energien Umsetzungsplan 2030" unternommen, bei dem Biogas eine Schlüsselrolle erhielt. Dennoch konnte sich der Biogasmarkt bislang noch nicht wie gewünscht etablieren. Die Ursache liegt in den unausgereiften Technologien mancher Anbieter, sodass der Vergärungsprozess von Biomasse zu Biogas oftmals ineffizient ist. Das soll sich nun ändern.

Gerade angesichts dieser Erfahrungen war es daher konsequent, dass WELTEC BIOPOWER in Gyeonggi-do den Projektzuschlag bekam. Der deutsche Biogasspezialist ist weltweit bekannt für seine technologisch durchdachten Anlagen und wurde mehrfach für seine Abfallanlagen mit internationalen Awards ausgezeichnet. Hinzu kommt, dass WELTEC in 2012 und 2016 bereits zwei Biogasanlagen in Südkorea geplant und gebaut hat, die auf der Vergärung organischer Reststoffe basieren. Außerdem sind beide Anlagen exakt auf die Rahmenbedingungen zugeschnitten und verzeichnen eine hohe Anlagenverfügbarkeit und gute Rentabilität.

Speziell in der modernen Anlage in Gyeonggi-do kommt es entscheidend auf diese Erfahrung von WELTEC im Abfallsektor an. Werden doch die zwei Bioreaktoren täglich mit mehr als 250 Tonnen Lebensmittelresten befüllt. „Dafür haben wir die beiden 6.200 und 2.700 Kubikmeter großen Fermenter der neuen Generation aus hochwertigen Duplexstahl speziell an die Standortbedingungen angepasst“, sagt der verantwortliche Vertriebsmanager Vladimir Bogatov. Zum Beispiel mit einem ganz besonderen Format: „Weil auf dem knapp bemessenen Grundstück wenig Platz zur Verfügung steht, fallen die Behälter mit 8,80 Meter extra hoch und sehr schlank aus“, erzählt Bogatov.

Auch die übrigen Komponenten sind individuell ausgerichtet: So sind die Rohstoffe bei ihrer Anlieferung bereits aufbereitet und gelangen als fertiger Flüssigmix an die Anlage. „Die Vorlager werden wir für deren effiziente Vorverarbeitung einer speziellen

Die gesamten Komponenten, wie z.B. die Dächer, stammen aus Deutschland.

Rühr- und Pumptechnik ausstatten“, verrät Bogatov. Das CO_2-neutrale Biogas wird in Gasboilern mit einer thermischen Leistung von sieben Megawatt zu Wärme umgewandelt. Vladimir Bogatov weiter: „Unsere selbst entwickelte Steuerung LoMOS auf SPS-Basis wird dafür sorgen, dass die Substrate automatisch vom Vorlager in die Fermenter gepumpt werden, damit letztlich die unterbrechungsfreie Versorgung mit Wärme gewährleistet ist.“ Der nachhaltige Kreislauf schließt sich durch die Aufbereitung der Gärreste in einer Klärstufe. Der verbliebene Feststoff wird anschließend kompostiert.

Kennzeichnend für das Projekt ist die effiziente Umwandlung des universellen einsetzbaren Biogases in Wärme. In Südkorea wird die Nutzung grüner und nachhaltiger Wärme gesetzlich unterstützt. So könnte der klimafreundliche Energieträger aus technisch ausgereiften Biogasanlagen schon bald seine Potenziale vermehrt entfalten. (os)

Ihr Kontakt
Vladimir Bogatov
0 44 41 - 999 78 - 224
v.bogatov@weltec-biopower.de

Bei Google Earth sind die Grundflächen der Behälter bereits zu erkennen.

Das WELTEC Team stellt sich vor

Und was machen Sie?

Bereits seit 2006 ist Jens Albartus der Geschäftsführer der WELTEC Unternehmensgruppe. Der studierte Wirtschaftsingenieur war zuvor für einen Hersteller für Windkraftanlagen und einen großen Energieversorger tätig.

Wie sind Sie zu WELTEC BIOPOWER gekommen?
2006 steckte die gesamte Biogasbranche noch in den Kinderschuhen. WELTEC war fast ebenso jung wie der Markt als ein Geschäftsführer gesucht wurde. Mein persönliches Steckenpferd war schon damals der Anlagenbau im Bezug zur Energiewirtschaft und außerdem fand ich die Zielsetzung mit der internationalen Ausrichtung bei WELTEC sehr reizvoll. So kam eins zum anderen und ich bin sehr zufrieden auf den Weg, den unsere Unternehmensgruppe in den vergangenen Jahren gegangen ist.

Auf welche Projekte der vergangenen Jahre sind Sie besonders stolz?
Da fallen mir spontan sehr viele Projekte ein. Einen besonderen Charakter hat für mich beispielsweise die Biogasanlage in Uruguay. Es ist ein Wahnsinnsprojekt, wo innerhalb kürzester Zeit mitten in der südamerikanischen Pampa ohne Energieanbindung eine Milchfarm für 14.000 Rinder, eine Molkerei mit Milchpulverproduktion und eine 6,2-Megawatt-Biogasanlage gebaut wurde. Die Idee und die große Autarkie des Standortes faszinieren mich.
Ebenso ist die Abfallanlage bei Melbourne eines meiner persönlichen Highlights. Diese Anlage ist eines der ersten professionellen Biogasprojekte in ganz Australien und ich sehe es als große Wertschätzung an, dass WELTEC dafür ausgewählt wurde. Das sehen auch andere so. Das Projekt hat bereits wichtige Preise gewonnen.
Auf das Projekt „Jeppo“ in Finnland bin ich auch sehr stolz. Die klimatischen Bedingungen, die Substrate und auch die Anlagentechnik sind außergewöhnlich. Außerdem wird dort ein Teil des Gases für die Betankung von Lkw genutzt.
Und natürlich darf unsere eigene Anlage in Könnern bei dieser Aufzählung nicht fehlen. Zeitweise war es die größte Biomethananlage

der Welt. Es ist schon etwas Besonderes, so ein Projekt in unserem Hause zu entwickeln, die Anlage durch WELTEC zu bauen und dann auch selber zu betreiben.
Jedes der genannten Projekte hat eine gewisse Komplexität und weicht weit vom Standard ab. Das zeigt unseren Mut, was Neues zu machen.

Neben Ihrer Geschäftsführertätigkeit sind Sie zudem 2. Vorsitzender des Biogasrat+e.V. Berichten Sie uns von Ihrem Engagement dort.
Die Verbandstätigkeit zeigt immer wieder wie unheimlich schwierig es ist, ein komplexes Thema wie Biogas in Gesprächen mit Ministern, Staatssekretären und der Presse zu erklären. Wir erläutern, wie wir als Branche bei der Energiewende mitwirken können. Dabei geht es um technische Umsetzbarkeit, Potenziale, Kosten und die Frage, in welchen Einsatzgebieten – also Strommarkt, Wärmemarkt, Mobilitätssektor etc. – wir den größten Nutzen stiften können. Aber auch der Wettbewerb und die Ergänzung zu anderen erneuerbaren Energien sind wichtige Punkte auf unserer Agenda. Daher ist auch ein Austausch mit anderen Verbänden und Interessensgruppen von Bedeutung, um gemeinsame Ziele besser in den Fokus zu stellen.

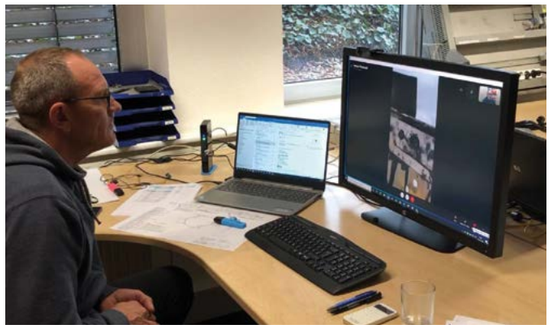
Wie beurteilen Sie die Zukunft von Biogas?
Das Potential ist riesig. Ich vermute, dass maximal fünf Prozent – eher zwei bis drei Prozent – des weltweiten Biogaspotentials ausgeschöpft sind. Die Kaskadennutzung ist bei vielen organischen Reststoffen, wie Haushaltabfälle, Produktionsreste aus der Kosmetik- und Lebensmittelindustrie oder Gülle und Mist, noch lange nicht ausgereift. Unsere Branche ist verfahrenstechnisch hoch entwickelt, vom Leistungsvermögen her haben wir aber noch nicht mal die Grundschule beendet. Ebenso werden die vielfältigen Möglichkeiten der Gasverwendung noch nicht effizient genug erschlossen.

Vielen Dank für das Interview!

Homeoffice & Fernaufbau, Weihnachtsfeier at home, Social Media

WELTEC intern

Homeoffice & Fernaufbau
Das Jahr 2020 war geprägt von großer Kreativität, welches fast jedes Unternehmen einsetzen musste, um seine Kunden zu bedienen. Mitte März zogen viele unserer Kollegen für bis zu zwei Monate in das Homeoffice. Viele kannten regelmäßige Telefon- und Videokonferenzen bereits durch unsere Auslandsprojekte. Doch die große Menge an virtuellen Treffen war für jeden Neuland.
Ebenso Neuland war es, eine Inbetriebnahme teilweise per Fernhilfe durchzuführen. Dank modernster Technik konnten die Kollegen in Vechta während des ersten Lockdowns jeden Tätigkeitsschritt der französischen Dienstleister per Live-Video verfolgen und die



nächsten Arbeitsschritte anweisen. Dies erforderte für alle Mitwirkenden eine hohe Konzentrationsleistung und nach zwei Wochen Online-Kontakt konnte unser Kollege aus Vechta glücklicherweise wieder in Frankreich einreisen.
Auch den erfolgreichen Fernaufbau einer kompletten Biogasanlage hätte wohl kaum einer für möglich gehalten. Aufgrund der Reiserestriktionen konnte unser Monteursteam nicht auf jede Baustelle reisen und so musste der Aufbau einer japanischen Anlage per Live-Video angeleitet und kontrolliert werden. Aufgrund der Zeitverschiebung saß ein Kollege wochenlang ab nachts im Büro und kommunzierte mit dem japanischen Vertriebskollegen, der sich schnell in seiner Rolle als Dolmetscher und Aufbaupolier eingelebt hat.

Weihnachtsfeier at home
Nachdem die fünfte Jahreszeit in Vechta - der Stoppelmarkt - nur im Herzen gefeiert werden konnte und auch unser alljährliches Sommerfest aufgrund der Pandemie ausfallen musste, hatte jeder gehofft, dass die Weihnachtsfeier in einem halbwegs normalen Rahmen stattfinden kann. Leider musste auch dieses Zusammenkommen der Kollegen entfallen.
Doch mit einer Weihnachtsfeier-at-home Box konnten die WELTEC Mitarbeiter jeder für sich zu Hause dennoch einen schönen Alternativabend verbringen und zugleich wurden regionale Unternehmen unterstützt. Zu Essen gab einen Rinderbraten vom Weiderind einer hiesigen Fleischwerkstatt und dazu Weihnachtsnudeln einer Nudelmanufaktur. Das passende Getränk dazu kam von der kleinen Bootsbrauerei vom Dümmer. Und zum Nachtisch hat eine Bäckerei aus dem Nachbarort Mini-Stollen gebacken. Sogar an ein Spiel von einem Vechtaer Spielwarengeschäft zur Unterhaltung nach dem Essen und regionale Eier für das nächtliche Spiegeleierbraten, was sonst immer mit dem harten Kern stattfindet, wurde gedacht. Außerdem gab es für jeden Mitarbeiter einen Gutschein für den lokalen Einzelhandel.

Social Media
Kennen Sie schon unsere Social Media Kanäle? Auf dem Businessportal LinkedIn, dem Kurznachrichtendienst Twitter sowie dem Videoportal YouTube ist WELTEC BIOPOWER vertreten.
Folgen Sie uns auf diesen Kanälen und seien Sie immer top informiert, welche Neuigkeiten es von WELTEC und der Biogasbranche gibt.

www.weltec-biopower.de